

Unterrichtung

Der Präsident
des Niedersächsischen Landtages
– Landtagsverwaltung –

Hannover, den 01.02.2007

Weiterentwicklung der Baukultur in Niedersachsen

Beschluss des Landtages vom 11.07.2006 - Drs. 15/3057

Niedersachsen verfügt über ein umfangreiches baukulturelles Erbe, anerkannte Planungs- und Umweltstandards und eine hoch entwickelte Infrastruktur. Gerade bei den Veränderungen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist ein innovatives und wettbewerbsfähiges Planungs- und Bauwesen wichtig, ein sichtbares „MARKENZEICHEN“, mit dem die Bürger sich ebenso identifizieren wie die Fachleute des Baugewerbes. So wird Lebensqualität gesteigert und die Attraktivität der Städte und Gemeinden gesichert.

Deshalb begrüßt der Landtag, dass im Leitbild des staatlichen Baumanagements Niedersachsen aus dem Jahr 2001 zukunftsorientierte Wertvorstellungen und Normen formuliert sind, so z. B.

- die Bewahrung, Entwicklung und Förderung der öffentlichen Baukultur,
- der Staat als Bauherr handelt nach wirtschaftlichen Grundsätzen und innerhalb rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen im Interesse des Staates und des öffentlichen Gemeinwohls und
- diesem Leitbild sieht sich die Landesregierung verpflichtet und wird auf dieser Basis ihrer Vorbildfunktion bezüglich der Baukultur gerecht. Das Land nimmt seine Rolle als öffentlicher Bauherr im Verantwortungsbewusstsein für die Baukultur selbst wahr.

Damit ist die Landesregierung bestrebt, die Gestaltungsqualität öffentlicher Bauten und mittelstandsfreundliche Vergaben zu sichern.

Der Landtag bittet die Landesregierung, den Dialog mit den Kammern und Verbänden des Bauwesens und dem Ausbildungssektor (u. a. Universitäten) zu führen, die dazu beitragen, dass

- a) das Bewusstsein für bürgerschaftliches Engagement und mehr Eigeninitiative auch auf dem Bausektor gestärkt wird,
- b) die Kammern und Verbände selber Zielvorstellungen formulieren und Konzepte entwickeln, um z. B. auch verstärkt private Bauherren anzusprechen und auf diese Weise zur Förderung und Weiterentwicklung der Baukultur beizutragen.

Antwort der Landesregierung vom 31.01.2007

Die vom Landtag ausdrücklich begrüßte Zielsetzung, die Gestaltungsqualität öffentlicher Bauten und mittelstandsfreundliche Vergaben zu sichern, ist auch weiterhin Grundlage für die Tätigkeit des Staatlichen Baumanagements. Die Wertvorstellungen des Landes Niedersachsen in seiner Rolle als öffentlicher Bauherr sind bereits seit 2001 im Leitbild des Staatlichen Baumanagements als Handlungsmaxime formuliert. Das MF und das Staatliche Baumanagement nutzen alle Möglichkeiten, die sich im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Kammern und Verbänden ergeben, um die im Leitbild formulierten Ziele kooperativ umzusetzen. Der Landesregierung ist bewusst, dass das Land als Bauherr eine starke Mitverantwortung trägt und seiner Vorbildfunktion gerecht werden muss.

Baukultur definiert sich in erster Linie über architektonische, städtebauliche und landschaftsplanerische Gestaltungsqualitäten sowie den Umgang mit baukulturellen Traditionen, dem Denkmalschutz und der Denkmalpflege. Baukulturelle Aspekte fließen daher auch in den innovativen und qualitätvollen Umgang mit den Baudenkmalen im Besitz des Landes Niedersachsen ein. Hier setzt das MWK gemeinsam mit dem Staatlichen Baumanagement auf einen effektiven, lebendigen und von breiter Zustimmung in der Öffentlichkeit getragenen Denkmalschutz.

Das MS führte im Oktober 2006 ein Gespräch mit dem Verein zur Förderung der Baukunst. Es bestand Übereinstimmung, Baukultur in Niedersachsen insbesondere dadurch zu befördern, dass vorhandene Potenziale zusammengeführt werden, um Synergieeffekte zu nutzen. Deshalb wurde in diesem Gespräch die seit längerem bereits verfolgte Idee eines Netzwerkes Baukultur in Niedersachsen vertieft.

Ziel dieses Netzwerkes ist eine Verknüpfung des vielfältig im Land vorhandenen baukulturellen Engagements von Vereinen, Institutionen, Verbänden, Kommunen sowie Privatpersonen. Dadurch soll ein landesweiter Austausch gewährleistet werden, was Voraussetzung für ein wirkungsvolles gemeinsames Handeln ist. Ein regelmäßig tagender Runder Tisch Baukultur soll einen öffentlichkeitswirksamen Informations- und Diskussionsprozess in Gang setzen. Der Verein zur Förderung der Baukunst sicherte seine aktive Mitarbeit zu.

Weitere Gespräche dienten der Fortführung der bestehenden guten Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Niedersachsen. Sie ist dem Fachressort insbesondere bei der gemeinsamen Ausrichtung des Niedersächsische Staatspreises für Architektur eine wichtige Partnerin. Das Thema Baukultur wurde im Jahr 2006 stärker als bisher im Wettbewerb verankert. In der Ausschreibung, in der Juryentscheidung sowie in der Ergebnispräsentation spiegelt sich dieser Qualitätsanspruch verstärkt wider. Hiermit soll nach Möglichkeit der bereits oben angesprochene Informations- und Diskussionsprozess angeregt werden. Denn Baukultur manifestiert sich nicht nur am konkreten Bauwerk, sondern stellt zugleich einen Prozess des Bewusstwerdens und Wertschätzens gebauter Umwelt dar.

Der Staatspreis für Architektur 2006 hatte das Thema „Wohnen und Arbeiten im Quartier - Neue Formen der Nutzungsmischung unter besonderer Berücksichtigung des Lebens mit Kindern“. Der Jury wurden viele qualitätvolle Projekte vorgelegt, die aufzeigen, wie den anstehenden demografischen Herausforderungen (z. B. dem Schrumpfen der Städte) entgegengewirkt werden kann und wie die unmittelbare Verbindung von Wohnen mit Kindern und Arbeiten im Stadtquartier attraktive, familiengerechte Lebensbedingungen in den Städten schafft. Der Preis ging 2006 an das Projekt Kastanienhof in Braunschweig. Der Staatspreis und die Projekte der engeren Wahl werden in Kürze in einer Dokumentation veröffentlicht und außerdem in einer Wanderausstellung an mehreren Orten in Niedersachsen gezeigt. Die Ausstellungseröffnung findet am 13.03.2007 in Braunschweig statt.

Einen entscheidenden Impuls erhielt die Förderung der Baukultur in Niedersachsen auf der Veranstaltung „Architekten und Politik“ der Architektenkammer Niedersachsen am 07.11.2006 in Hannover. Die Architektenkammer Niedersachsen schlug vor, im Rahmen der Woche der Architektur 2007 ein gemeinsames Symposium zur Baukultur in Niedersachsen zu veranstalten. Ein Ergebnis des Symposiums könnte die nachhaltige Vernetzung der Kooperationspartner und Multiplikatoren im Sinne des oben beschriebenen Netzwerkes sein. Die Landesregierung wird sich am Symposium, dem Diskurs und dem Netzwerk beteiligen.

Die Förderung der Baukultur in Niedersachsen ist seit Ende 2001 wiederholt Thema der Konzentrierten Aktion Bauen und Wohnen in Niedersachsen. Die Konzentrierte Aktion (bestehend aus den Verbänden der Bau- und Wohnungswirtschaft, dem Mieterbund, der LBS, den kommunalen Spitzenverbänden, der Landestreuhandstelle, sowie der Ingenieur- und der Architektenkammer Niedersachsen) beschloss hierzu bereits am 30.05.2002 Empfehlungen - das Aktionsprogramm „Niedersachsen baut auf Kultur“. In der letzten Sitzung am 21.11.2006 bestand Einigkeit darüber, dass vorhandene Potenziale der bislang auf vielen Ebenen tätigen Akteure zusammengeführt werden sollen. Bekannte Persönlichkeiten aus den Bereichen Kunst, Kultur, Bau etc. sollten gewonnen werden, um gelungene Praxisbeispiele, auch anderer europäischer Länder, vorzustellen.

Das MWK steht als zuständiges Ausbildungsressort in engem Dialog mit dem Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen sowie mit der Architektenkammer und der Ingenieurkammer Niedersachsen über Fragen der Hochschulentwicklung in Lehre und Forschung. Hierbei geht es insbesondere um Fragen der Studiengangentwicklung, um das Berufsbild des Architekten der Zukunft sowie um Profilbildung der niedersächsischen Hochschulstandorte des Bauwesens und um Schwerpunktsetzungen in der Forschung. Vertreter des Ministeriums sind regelmäßig Teilnehmer des jährlich stattfindenden Hochschultages der Bauindustrie. 2005 hielt der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur dort ein Grundsatzreferat über niedersächsische Hochschulpolitik. Auch werden in unregelmäßigen Abständen Gespräche mit Vertretern der Kammern und Verbände geführt, um auch in Zukunft eine bedarfsgerechte Ausbildung von Architektinnen und Architekten und Bauingenieurinnen und Bauingenieuren vor dem Hintergrund sich wandelnder Qualifikationsanforderungen und Qualifizierungsangebote sicherzustellen. Darüber hinaus bestehen enge Kontakte zwischen den Ausbildungsstätten an Universitäten und Fachhochschulen und den Kammern.